

Die etwas andere Karte

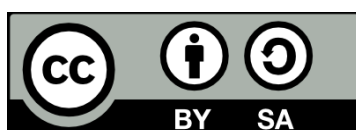
Eine Kartierung struktureller Ausbeutung und solidarischer Alternativen

Workshopkonzept



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	1
Eckdaten.....	1
Workshopbeschreibung.....	2
Workshopziele.....	2
Zielgruppe.....	2
Übersicht.....	3
Materialüberblick.....	5
Material zum Ausdrucken.....	5
Flipcharts oder ppt-Folien zum Vorbereiten.....	5
Ablauf im Detail.....	6
Aktivität 1: Willkommen und organisatorische Punkte.....	6
Aktivität 2: Check-In „3D-Kartierung“.....	7
Aktivität 3: Methodeneinführung Kritische Kartierung.....	9
Aktivität 4: Die Karte befüllen - ein Spaziergang.....	10
Kurze Pause (10 Minuten).....	11
Aktivität 5: Erstellung der kollektiven Karten.....	11
Aktivität 6: Diskussion der Karten.....	12
Aktivität 7: Visionieren der Karte von morgen.....	13
Aktivität 8: Abschluss.....	14
Anhang.....	15
Anhang 1: Gruppenvereinbarung.....	15
Anhang 2: Beispielmateriale Kritische Kartierung.....	15
Anhang 3: zum Weiterlesen (Kritische Kartierungen).....	19
Anhang 4: Legenden.....	19
Anhang 5: Legendensymbole zum Ausschneiden.....	19
Anhang 6: Beispiele, wie das Endprodukt der Kartierung aussehen könnte.....	19



Dieses Werk von KAUZ - lab for climate justice work and future ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International Lizenz](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)



Eckdaten

- Dauer: min. 3 Stunden
- nur in Präsenz durchführbar
- idealerweise zwischen 10 und 18 Teilnehmer*innen

Workshopbeschreibung

Wir leben in einer Welt voller Widersprüche: Ausbeutung und solidarische Alternativen liegen oft nah nebeneinander. Unser tägliches Leben spielt sich in einem System ab, das Ungleichheiten vorantreibt und stabilisiert und es für das Individuum nahezu unmöglich macht, nicht auf Kosten von anderen Menschen und der Umwelt zu leben. Vieles davon haben wir gelernt als normal zu akzeptieren und folglich nicht zu hinterfragen. Gleichzeitig entstehen in den Bruchlinien dieses Systems solidarische Alternativen, die im Hier und Jetzt eine Solidarische Lebensweise erproben. All diese vielfältigen Prozesse spiegeln sich in unserer Umgebung wider.

In diesem Workshop nutzen wir die Methode des kollektiven, kritischen Kartierens. Diese ermöglicht uns, die Normalität zu hinterfragen, mit der wir unsere Umgebung annehmen. Wir erforschen, welche Strukturen uns in unsolidarisches Verhalten drängen. Zugleich suchen wir im Workshop nach Beispielen für Strukturen, die ein sozial und ökologisch nachhaltiges Leben unterstützen und im Hier und Jetzt bereits verankert sind. Durch den Vergleich dieser beiden Perspektiven können wir unsere Wahrnehmung für unsere Umgebung schärfen und die entscheidende Frage stellen: Wie kann ein Umfeld aussehen, das eine solidarische Zukunft unterstützt? Im Workshop erkunden wir die unmittelbare Umgebung des Veranstaltungsortes und zeichnen unsere Beobachtungen auf Karten ein. Kollektive Kartierungen sind eine Möglichkeit, Beobachtungen und Alltagserfahrungen zu sammeln und in ihrem Kontext zu diskutieren. Verschiedene soziale Bewegungen rund um den Globus nutzen diese Methode, um Entwürfe für eine solidarische Welt zu entwickeln und zu kommunizieren.

Workshopziele

- Verorten von Strukturen, die eine Solidarische Lebensweise begünstigen oder behindern
- Ansatzpunkte finden, um in unserer Umgebung solidarische Alternativen zu fördern
- Ermöglichen einer gemeinschaftlichen Lernerfahrung durch die kreative Methode des kollektiven Kartierens

Zielgruppe

Der Workshop richtet sich an ein breites Publikum ohne spezifische Vorkenntnisse ab 16 Jahren. Das Workshop Konzept eignet sich sowohl für die Durchführung mit bereits bestehenden als auch mit neuen Gruppen. Die ideale Gruppengröße liegt zwischen 10 und 18 Teilnehmer*innen. Es ist nicht entscheidend, ob die Teilnehmer*innen mit der Umgebung des Workshop-Ortes bereits vertraut sind.



Übersicht

Dauer	Aktivität		Kurzbeschreibung der Aktivität	Methode
10'	1	Begrüßung und Organisatorisches	Zu Beginn des Workshops ist es wichtig, genügend Zeit für ein entspanntes Ankommen und Willkommen-Heißen einzuplanen. Im Anschluss kannst du (die*der Anleitende des Workshops) alle organisatorischen Fragen besprechen.	/
10'	2	Check In: 3D-Kartierung	Check-Ins sind ein einfaches Werkzeug, um die Grundlage für einen lebendigen Workshop zu schaffen. Dieser Check-In dient einerseits dazu, die Teilnehmer*innen kennen zu lernen. Andererseits ist ein Soziogramm eine Art 3D-Kartierung und kann daher auch als Vorgeschmack auf den Workshop verstanden werden.	Soziogramm
25'	3	Methodeneinführung kritische Kartierung	Du bietest einen ersten Einblick in die Methode kritischer, kollektiver Kartierungen. Dazu präsentierst du ein kurzes Erklärvideo und zeigst ein paar Beispiele Kritischer Kartierungen.	Video-gestützter Input
45'	4	Die Karte befüllen – ein Spaziergang	Die Teilnehmer*innen erkunden die Umgebung des Veranstaltungsortes. Während ihrem Erkundungsspaziergang suchen sie Beispiele für die Symbole der Kartenlegende und zeichnen sie auf ihren Umgebungsplänen ein.	Erkundungs-Spaziergang alleine oder zu zweit
10'	Pause			
25'	5	Erstellung der kollektiven Karten	Die Teilnehmer*innen tragen ihre Beobachtungen zusammen und zeichnen diese auf zwei großen Karten ein. Auf diese Weise entstehen kollektive Karten.	Kreatives Kartenerstellen
25'	6	Diskussion der Karten	Die zwei Gruppen präsentieren sich gegenseitig ihre kollektiven Karten. Anschließend moderierst du eine Diskussion dazu und unterstützt den Vergleich der beiden Karten.	Diskussion
20'	7	Visionieren der Karte von morgen	Diese Aktivität holt solidarische Zukunftsvisionen in den Raum. Basierend auf der vorhergehenden Debatte über „Was sehe ich im Hier und Jetzt“ sollen die Teilnehmer*innen konkrete Ansatzpunkte für solidarische Veränderungen auf der Karte markieren.	Diskussion in Kleingruppen
10'	8	Abschluss	Eine Abschlussrunde beendet den Workshop und bietet bereits eine erste Möglichkeit für Feedback an dich. Außerdem solltest du Zeit für anonymes Feedback geben.	Runde



Materialüberblick

Was?	Wie viele?	Aktivität
Beamer	1	3
Lautsprecher	1	3
Laptop	1	3
Klemmbretter (optional)	1/ Teilnehmer*in	4
Kleber	Min. 2	5, 7
Post-its	2 kleine Packungen	5
Stifte	1/ Teilnehmer*in	4, 5
Marker/ dicker Stift	1	6
Ein Gegenstand, der im Kreis herum gegeben werden kann (ein Jonglier-Ball zum Beispiel)	1	8

Material zum Ausdrucken

Titel/ Stichwort	Wie viele?	Aktivität
Legenden zu Solidarität und Ausbeutung, ca. A4	1/ Teilnehmer*in (entweder zu Solidarität oder Ausbeutung)	4
Umgebungskarte (A4; Radius ca. 200m, s/w)	1/ Teilnehmer*in	4
Umgebungskarte (A1 oder A2; Radius ca. 200m, s/w)	2	5
Ausgeschnittene Legendensymbole	Jedes Symbol min. 10x	5
Jedes Symbol der Legende zu Solidarität 1x; rund, statt viereckig ausgeschnitten	Jedes Symbol 1x	7
Feedbackformulare	1/ Teilnehmer*in	8

Flipcharts oder ppt-Folien zum Vorbereiten

Titel/ Stichwort	Aktivität
Willkommensposter	1
Übersichtsplan Workshop + Workshopziele	1
Gruppenvereinbarung	1
Beispielmaterial Kritische Kartierungen	3
Legenden (zum Erklären der Symbole)	4



Ablauf im Detail

Aktivität 1: Willkommen und organisatorische Punkte

Überblick	Zu Beginn des Workshops ist es wichtig, genügend Zeit für ein entspanntes Ankommen und Willkommen heißen einzuplanen. Im Anschluss kannst du (die*der Anleitende des Workshops) alle organisatorischen Fragen besprechen.
Zeit	10 Minuten
Material	Visualisierung von: <ul style="list-style-type: none">• Workshop-Ablauf (z.B. auf einem Flipchart)• Ziele des Workshops• Willkommensposter• Gruppenvereinbarung (Anhang 1)

Anleitung

Das wichtigste in dieser Aktivität ist es, einen Raum zu schaffen, in dem sich die Teilnehmer*innen willkommen fühlen. Gleichzeitig, sollten alle organisatorischen Fragen geklärt werden, sodass sich die Teilnehmer*innen im Anschluss auf den Workshop konzentrieren können.

Folgende Punkte könntest du kommunizieren:

- Vorstellung von dir
- Kontext des Workshops → Warum findet dieser Workshop statt?
- Was können die Teilnehmer*innen erwarten? → Zeige den Ablaufplan und die Ziele des Workshops
- Gruppenvereinbarung (du findest einen adaptierten Vorschlag für eine Gruppenvereinbarung von adrienne maree brown in Anhang 1)
- Anwesenheitsliste, falls notwendig
- ...

Du kannst diese Liste entsprechend dem Kontext des Workshops anpassen.

Allgemeine Hinweise:

Dieser Teil dauert oft länger als geplant. Es ist deshalb hilfreich, sich vorher gründlich zu überlegen, welche Informationen benötigt werden. Außerdem können Visualisierungen des Ablaufplans, der Ziele des Workshops etc. die Teilnehmer*innen unterstützen den Informationen zu folgen.



Aktivität 2: Check-In „3D-Kartierung“

Überblick	Check-Ins sind ein einfaches Werkzeug, um die Grundlage für einen lebendigen Workshop zu schaffen. Dieser Check-In dient einerseits dazu, die Teilnehmer*innen kennen zu lernen. Andererseits ist ein Soziogramm eine Art 3D-Kartierung und kann daher auch als Vorgeschmack auf den Workshop verstanden werden.
Dauer	10 Minuten
Material	/

Anleitung

Schritt 1: Bitte die Teilnehmer*innen sich entlang einer Linie entsprechend der Antwort auf folgende Frage aufzustellen:

- Wie gut kenne ich mich hier in der Gegend aus?

Die zwei Pole sind „gar nicht/ noch nie hier gewesen“ und „wie meine eigene Westentasche“. Die Teilnehmer*innen stellen sich entlang dieser imaginären Skala auf und bilden so eine Art 3D Kartierung zu dieser Frage.

Schritt 2: Frage stichprobenartig ein paar der Teilnehmer*innen, warum sie sich dort hingestellt haben, wo sie stehen.

Schritt 3: Wiederhole Schritt 1 und 2 zu folgenden Fragen:

- Wie oft benutze ich eine Karte? (Analogkarte oder digital)
- Wie vertraut bin ich mit der Methode kritischer Kartierungen?

Hier sind die Pole „noch nie “ und „mache ich jeden Tag“

Anmerkungen:

Diese Übung ist eine Gelegenheit für dich eine Einschätzung über die Vorerfahrungen der Teilnehmer*innen zu gewinnen. Du kannst beliebig weitere Fragen ergänzen. Auch könntest du an dieser Stelle bereits erwähnen, dass diese Darstellung im Raum (=„Soziogramm“) bereits als Kartierung im weitesten Sinne verstanden werden kann, da dabei Information räumlich verankert abgebildet wird.



Aktivität 3: Methodeneinführung Kritische Kartierung

Überblick	Du bietest einen ersten Einblick in die Methode kritischer, kollektiver Kartierungen. Dazu präsentierst du ein kurzes Erklärvideo und zeigst ein paar Beispiele kritischer Kartierungen.
Dauer	25 Minuten
Material	<ul style="list-style-type: none">• Beamer• Lautsprecher• Laptop• Beispielmateriale (-> Anhang 2) ausgedruckt oder in einer slide show

Anleitung

Schritt 1: Um einen ersten Einblick in die Methode kollektiver, kritischer Kartierungen zu geben, kannst du das Erklärvideo „Tutorial - Von eigenen und anderen Karten“ von *This is Not an Atlas* herzeigen.

Das Video ist auf YouTube auf folgenden Sprachen verfügbar: E, GER, IT, EN, HU, FR. Insgesamt dauert es 9:07 Minuten.

Link zum Video auf deutscher Sprache: <https://www.youtube.com/watch?v=HIVPtAkNKuE>

Schritt 2: Frage in die Runde, welche Botschaften die Teilnehmer*innen aus dem Video mitnehmen. Anschließend fasst du nochmal die zentralen Inhalte aus dem Video zusammen, sofern sie nicht schon genannt wurden:

- Karten stellen die Realität in vereinfachender und verallgemeinernden Weise dar. Eine Karte kann niemals die gesamte Realität abbilden, sondern zeigt lediglich, was sie zeigen soll.
- Einzuschränken, was auf einer Karte abgebildet wird, ist notwendig und nützlich, weil auf Karten Komplexität reduziert werden muss. Jedoch muss man dabei verstehen, dass Karten immer Interessen und Machtverhältnisse abbilden. Karten sind deshalb immer politisch.
- Karten beeinflussen unseren Blick auf die Umgebung. Durch Karten nehmen wir manche Dinge stärker wahr als andere.
- Jede*r kann Karten machen. Kollektives Karten-Erstellen kann eine Möglichkeit sein, um ein gemeinsames Verständnis von unserer Umgebung zu erhalten, um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken. Das kann als Startpunkt für Organisation und Vernetzung dienen.

Schritt 3: Zusätzlich kannst du 2-3 Beispiele kritischer Kartierungen herzeigen, die frei verfügbar sind. Einen Vorschlag dafür (inklusive Erklärtext) findest du in Anhang 2.

Anmerkungen:

Wenn du mehr über die Methode und Beispiele kritischer, kollektiver Kartierungen wissen willst, findest du ein paar hilfreich links in Anhang 3. Du musst aber kein/e Expert*in für Kartierungen sein, um diesen Workshop anzuleiten.



Aktivität 4: Die Karte befüllen - ein Spaziergang

Überblick	Die Teilnehmer*innen erkunden die Umgebung des Veranstaltungsortes. Während ihrem Erkundungsspaziergang suchen sie Beispiele für die Symbole der Kartenlegende und zeichnen sie auf ihren Umgebungsplänen ein.
Dauer	45 Minuten
Material	<ul style="list-style-type: none">• Jede Legende je einmal, um diese vorzustellen (könnte auch projiziert werden)• Eine Legende/ Teilnehmer*in, entweder zu „Ausbeutung“ oder zu „Solidarität“, A4-Format (-> Anhang 4)• Eine Umgebungskarte (Radius ca. 200m)/ Teilnehmer*in, A4-Format• eventuell Klemmbretter• Stifte

Anleitung

Schritt 1: Zu Beginn dieser Aktivität stellst du die beiden Legenden vor (-> Anhang 4), um zu vermitteln, was mit den einzelnen Symbolen auf der Legende gemeint ist. Beachte dabei, dass es bei allen Symbolen einen Interpretationsspielraum gibt – Diesen Interpretationsspielraum auszunutzen, um in Diskussion zu kommen, macht die Übung erst lebendig.

Schritt 2: Anschließend teilst du die Gruppe in zwei Hälften, wovon eine Gruppe Beispiele für Ausbeutung und die andere für Solidarität kartieren wird. Um die Gruppe aufzuteilen, lege die beiden unterschiedlichen Legenden in zwei Ecken des Raumes. Nun sollen die Teilnehmer*innen zu jener Legende gehen, die sie mehr interessiert. Es ist in Ordnung, wenn die Gruppen nicht gleich groß sind, wenn jedoch eine Gruppe viel größer ist als die andere, bitte einige Teilnehmer*innen, die Gruppe zu wechseln.

Schritt 3: Jede/r Teilnehmer*in erhält eine Karte der Gegend rund um den Veranstaltungsort (ca. A4) und einen Ausdruck der Legende entsprechend der gewählten Gruppe.

Schritt 4: Die Teilnehmer*innen haben nun etwa 30 Minuten Zeit, um die Umgebung rund um den Veranstaltungsort alleine oder zu zweit zu erkunden. Während sie herumlaufen, suchen sie Orte/Objekte/Situationen, an denen ein Element, das auf ihrer Legende abgebildet ist, sichtbar wird. Die Teilnehmer*innen halten ihre Beobachtungen auf ihren Karten fest, indem sie diese einzeichnen.

Beispiel 1: Ein Laden, in dem billige Kleidung verkauft wird, könnte als Beispiel für das Element "Ausbeutung von Arbeiter*innen" kartiert werden, wenn man an die schlechten Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie denkt. Ein anderes Symbol, das passen könnte, ist "Kostenverschiebung an andere Orte", denn die schmutzigen Geschäfte der Textilindustrie finden anderswo statt, außerhalb unserer



Sichtweite. Wie du siehst, ist es nicht immer klar, welches Element am besten passt - die Teilnehmer*innen können frei assoziieren und diskutieren.

Beispiel 2: Ein öffentlicher Park könnte mit dem Symbol für "Teilen und öffentliche Güter" kartiert werden, weil alle Menschen Zugang zu diesem Park haben.

Beispiel 3: Ein Elternteil, das mit seinem Kind an der Hand vorbeigeht, kann auf der Karte unter dem Stichwort "Fürsorge für andere Menschen" markiert werden. Du siehst, dass die von den Teilnehmer*innen kartierten Dinge nicht statisch sein müssen.

Allgemeine Hinweise:

Nicht jedes Element der Legende muss kartiert werden.

Zur Veranschaulichung ihrer Beispiele könnten die Teilnehmer*innen während ihres Spaziergangs auch Fotos machen.

Bevor die Teilnehmer*innen losgehen, ist es hilfreich, dass sie sich in ihren Untergruppen organisieren und besprechen, wer welchen Teil der Umgebung erkunden wird.

Bei dieser Übung gibt es kein Richtig oder Falsch. Wenn du diese Aktivität anleitest, ist es wichtig zu betonen, dass es nicht darum geht, perfekt repräsentative Beispiele zu finden - stattdessen liegt der Schwerpunkt auf kreativem und assoziativem Denken. Diese Übung soll Spaß machen.

Vorbereitung der Karten: Zur Vorbereitung der Karten der Umgebung rund um den Veranstaltungsort kannst du verschiedene Anbieter von Open-Source-Karten nutzen, zum Beispiel openstreetmap.org oder maps.stamen.com. Dann zoomst du zum Standort der Workshoplocation hinein und machst einen Screenshot der Karte, auf dem du die Umgebung des Standorts sehen kannst (etwa ein Radius von 200 m). Wenn du den Eindruck hast, dass sich die Umgebung des Standorts nicht gut für diese Aktivität eignet, keine Angst – an Standorten, wo nicht auf den ersten Blick klar ist, was kartiert werden kann, kann die Kartierungsübung sogar noch spannender sein.

Kurze Pause (10 Minuten)

Aktivität 5: Erstellung der kollektiven Karten

Überblick	Die Teilnehmer*innen tragen ihre Beobachtungen zusammen und tragen diese auf zwei großen Karten ein. Auf diese Weise entstehen kollektive Karten.
Dauer	25 Minuten
Material	• 2x Umgebungskarte (A1 oder A2) -



	<p>Radius ca. 200m</p> <ul style="list-style-type: none">• Legendensymbole ausgedruckt und ausgeschnitten (jedes Symbol min. 10x) (-> Anhang 5)• Kleber (min. 2 Stück)• Post-its• Stifte
--	--

Anleitung

Schritt 1: Bei dieser Aktivität arbeiten die Teilnehmer*innen in ihren Untergruppen. Sie bekommen je eine große Umgebungskarte (Format A1 oder A2), Kleber und die ausgeschnittenen Symbole der Legende zu ihrem Thema; Post-its sind für Kommentare vorgesehen.

Schritt 2: Nun erstellt jede Gruppe kollektiv eine Umgebungskarte zu ihrem Thema. Die Gruppen sammeln und diskutieren die verschiedenen Beobachtungen, die sie während ihres Spaziergangs gemacht haben, und kleben die Symbole auf der große Karte dorthin, wo sie Beispiele für Ausbeutung oder Solidarität mit dem entsprechenden Symbol gefunden haben. Falls erforderlich, können Kommentare mittels Post-its hinzugefügt werden.

Allgemeine Anmerkungen:

Während dieser Aktivität kannst du umhergehen und bei Bedarf Unterstützung anbieten. Ein Beispiel dafür, wie eine solche kollektive Karte aussehen könnte, findest du in Anhang 6.

Aktivität 6: Diskussion der Karten

Überblick	Die zwei Gruppen präsentieren sich gegenseitig ihre kollektiven Karten. Anschließend moderierst du eine Diskussion dazu und unterstützt den Vergleich der beiden Karten.
Dauer	25 Minuten
Material	<ul style="list-style-type: none">• Post-its• ein dicker Stift

Anleitung

Schritt 1: Die Gruppe, die sich mit Ausbeutung beschäftigt hat, beginnt und stellt der großen Gruppe ihre Karte vor. Die Gruppe erklärt, was auf der Karte zu finden ist und gibt einen kurzen Einblick in ihren Prozess der letzten Stunde. Danach können die anderen Teilnehmer*innen Fragen stellen.



Schritt 2: Nun stellt die Gruppe, die zu Solidarität gearbeitet hat, ihre Karte vor, wie in Schritt 1 erklärt.

Schritt 3: Nach diesen kurzen Präsentationen können die Teilnehmer*innen weitere Gedanken austauschen. Vor allem sollten die beiden Karten im Vergleich diskutiert werden. Fragen für diese Diskussion könnten sein:

- Wie habt ihr euch beim Herumgehen gefühlt?
- Für welche Elemente war es schwierig/leicht, räumlich verankerte Beispiele in der Umgebung zu finden?
- Was fällt auf, wenn wir die beiden Karten vergleichen?
- Hat jemand eine andere Meinung/Wahrnehmung zu den Dingen, die kartiert wurden?
- ...

Du moderierst diese Diskussion und schreibst wichtige Erkenntnisse auf einem Flipchart auf, um die Ergebnisse des Workshops festzuhalten und für alle sichtbar zu machen.

Allgemeine Anmerkungen:

Halte die Diskussion in Gang, indem du kritische Fragen stellst. Kontroverse Diskussionen können für die Teilnehmer*innen sehr bereichernd sein. Wie bereits erwähnt, gibt es bei dieser Übung kein Richtig oder Falsch.

Aktivität 7: Visionieren der Karte von morgen

Überblick	Diese Aktivität holt solidarische Zukunftsvisionen in den Raum. Basierend auf der vorhergehenden Debatte über „ <i>Was sehe ich im Hier und Jetzt</i> “ sollen die Teilnehmer*innen konkrete Ansatzpunkte für solidarische Veränderungen auf der Karte markieren.
Dauer	20 Minuten
Material	<ul style="list-style-type: none">• Jedes Symbol der Legende zu Solidarität 1x; du kannst sie anders ausschneiden, als die anderen Symbole, damit sie sich vom Rest abheben, z.B. indem du sie rund, statt viereckig ausschneidest• Kleber

Anleitung

Schritt 1: Du bildest fünf kleine Gruppen, eine zu jedem Symbol der Legende zu Solidarität. Dafür kannst du die Teilnehmer*innen entsprechend ihrer Sitzposition mit ihren Nachbar*innen gruppieren. Jede Gruppe bekommt ein ausgeschnittenes Symbol.



Schritt 2: Lege die große Karte zu Ausbeutung in die Mitte des Raumes.

Schritt 3: Nun diskutieren die Kleingruppen, wie sie ihr Symbol auf der Karte über Ausbeutung so platzieren könnten, dass es diesen Ort positiv beeinflusst und wie das konkret aussehen könnte. Die Gruppe hat 5-7 Minuten Zeit für diese Diskussion.

Zum Beispiel könnte die Gruppe mit dem Symbol "Teilen und öffentliche Güter" ihr Symbol an einer lauten Kreuzung platzieren, weil sie dort eine Carsharing-Station einrichten möchten, um den Verkehr zu reduzieren.

Schritt 4: Die Kleingruppen erklären reihum dem Rest der Gruppe ihre Idee für eine transformative Maßnahme in Richtung Solidarität und befestigen ihr Symbol an der richtigen Stelle auf der Karte.

Schritt 5: Bitte die Teilnehmer*innen um abschließende Kommentare.

Aktivität 8: Abschluss

Überblick	Eine Abschlussrunde beendet den Workshop und bietet bereits eine erste Möglichkeit für Feedback an dich. Außerdem solltest du Zeit für anonymes Feedback geben.
Zeit	10 Minuten
Material	<ul style="list-style-type: none">• Feedback-Formulare• Stifte• Ein Gegenstand, der im Kreis herum gegeben werden kann (ein Jonglier-Ball zum Beispiel)

Anleitung

Schritt 1: Weise darauf hin, dass der Workshop nun fast vorbei ist.

Schritt 2: Gib den Teilnehmer*innen eine Minute in Stille, um über folgende Frage nachzudenken: „Was hat mich in diesem Workshop inspiriert?“

Schritt 3: Mach eine kurze Runde und lade die Teilnehmenden dazu ein, einen abschließenden Gedanken kurz zu teilen. Du kannst einen Gegenstand herumreichen, der anzeigt, wer gerade spricht. Die Teilnehmer*innen können den Gegenstand auch weiterreichen, ohne etwas zu sagen.

Schritt 4: Schließe den Workshop. Es sollten mindestens fünf Minuten übrig sein, damit die Teilnehmer*innen ein anonymes Feedbackformular ausfüllen können.

Allgemeine Hinweise:

Ein Feedback-Formular könnte die folgenden Fragen enthalten:

- Was war mein „Aha-Moment“?
- Was nehme ich mit?



- Was hätte ich mir anders gewünscht?
- Konnte ich zum Workshop so beitragen, wie ich es mir gewünscht habe? Warum?
- Was möchte ich noch sagen?

Anhang

Anhang 1: Gruppenvereinbarung

- Gib Raum, nimm dir Raum
- Höre auch mit dem Herzen zu
- Bevor du sprichst – überlege dir was du sagen möchtest [W.A.I.T.—Why Am I Talking?]
- Vertraulichkeit: Nimm die Lektion mit, lass die Details hier
- Sei offen für verschiedene Perspektiven
- Sei offen zu lernen
- Sei offen dafür, dass jemand anderes deine Meinung sagt
- Teile deine Meinung anstatt sie zu verkaufen
- Versuche weniger „aber“ und mehr „und“ zuzulassen.
- Schätze den Prozess mindestens so sehr wie das Ergebnis
- Gehe von den besten Intentionen aus, nimm die Wirkung ernst
- Achte auf deine eigenen Grenzen sowie auf die der Anderen

Frei nach [adrienne marree brown](#) (2017): [emergent strategy](#)

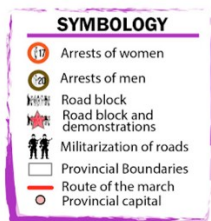
Anhang 2: Beispielmateriale Kritische Kartierung

Beispiel 1:

Unser erstes Beispiel ist eine Karte, die vom ecuadorianischen Colectivo de Geografía Crítica erstellt wurde. Die Karte zeigt die Route eines Protestmarsches, der 2015 von indigenen Gruppen in Ecuador gegen Ölförderungen und Bergbau sowie die Abschaffung von Arbeitsgesetzen abgehalten wurde. Entlang der roten Linie, die die Route des Protestmarsches darstellt, sind Straßensperren von Demonstrant*innen, die Militarisierung der Straßen und Verhaftungen von Frauen* und Männern* dargestellt. Das Beispiel zeigt, dass kritische Kartierungen ein mächtiges Instrument sein können, um Anliegen und Aktivitäten von sozialen Bewegungen sichtbar zu machen.

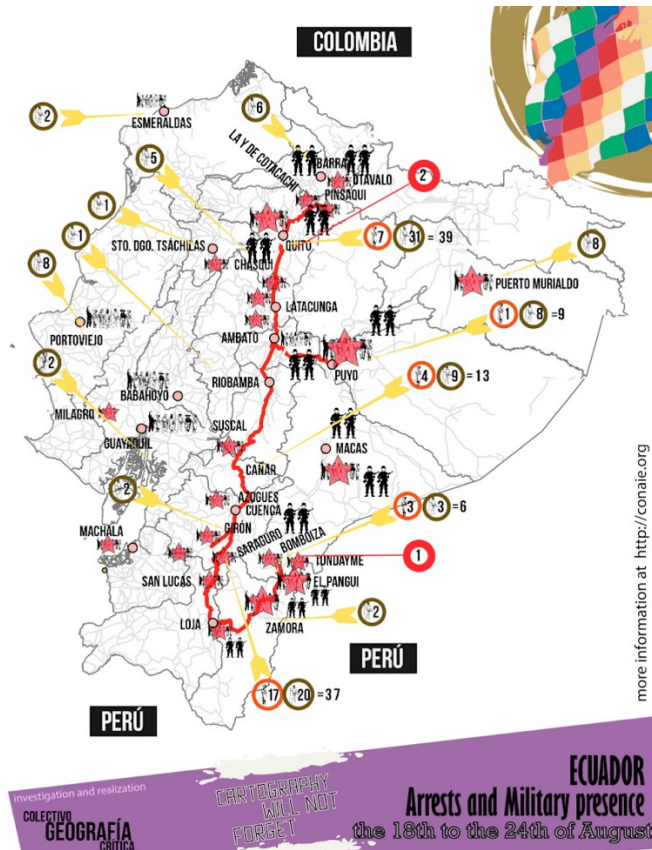


On August 16 2015, by executive decree President Rafael Correa declared a nationwide state of exception due to the increase in activity of the Cotopaxi volcano in the central Andes. Decree 755 gave extraordinary powers like the use of all members of the armed forces and police, use of public funds, suspension "of the inviolable constitutional rights of the home, transit, assembly, and correspondence" and censorship of the media exclusively in the context of the eruption of the Cotopaxi Volcano. However, in both the indigenous Kichwa territory of the Saraguro in Loja Province in the south as well as in Puyo, in Pastaza Province, both far from the area affected by the volcano, the police and the military have used this decree to raid homes without court order, even for people who have not participated in demonstrations, in order to arrest and attack occupants in their homes, as in the case of Saraguro.



DEPARTURE AUGUST
ARRIVAL AUGUST 13

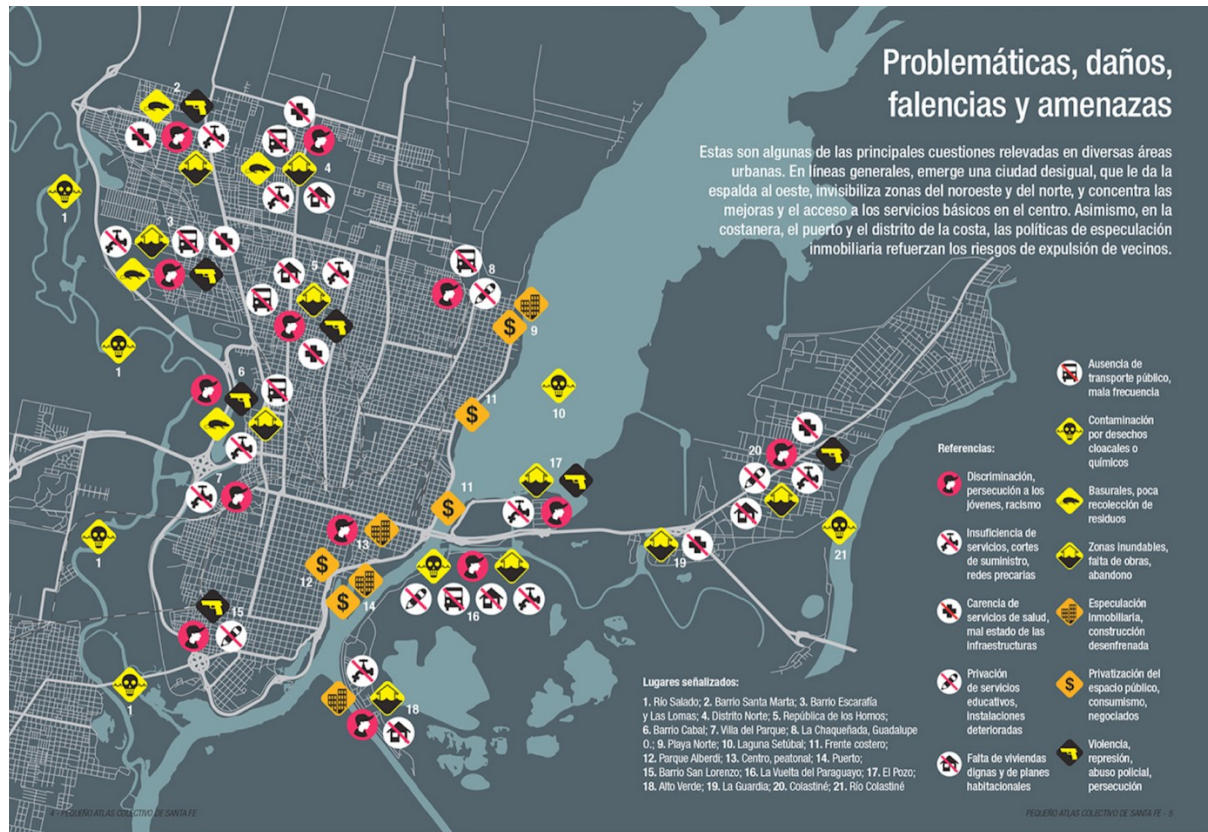
0 25 50 100 150 km



Quelle: https://www.rosalux.de/fileadmin/rls_uploads/pdfs/sonst_publicationen/This_Is_Not_An_Atlas.pdf

Beispiel 2:

Das zweite Beispiel ist eine Karte von Santa Fe, Argentinien, die 2016 erstellt wurde. Dabei haben das örtliche Museum, Studierende und interessierte Bürger*innen eine Karte erstellt, auf der die Probleme der Stadt dargestellt sind. Die Themen reichen von Gewalt, Polizeibrutalität, Bildungsmangel, fehlenden Gesundheitseinrichtungen, Kommerzialisierung öffentlicher Güter und Dienstleistungen. In anschließenden Workshops teilten sich die Gruppen auf und sammelten in jedem Stadtteil Einrichtungen und Ressourcen, die zur Lösung dieser Probleme beitragen, z. B. Kulturprojekte, Märkte für fairen Handel, öffentliche und grüne Flächen, Kommunikationsmittel für die Gemeinschaft, Bildungsprojekte usw. Ein Beispiel wie dieses eignet sich hervorragend, um zu zeigen, wie ein Prozess der kollektiven Kartierung dazu beitragen kann, neue Netzwerke aufzubauen und gibt Ideen für die Kartierung von Ausbeutung und Solidarität.



Propuestas, espacios y prácticas culturales, sociales y comunitarias

Dividimos la ciudad en tres zonas para reconstruir y localizar geográficamente las amplísimas tramas barriales, formadas por espacios culturales autogestionados, educaciones alternativas, propuestas de economía social y solidaria, organizaciones sociales, culturales y educativas, medios comunitarios y proyectos de gestión social del espacio público y recreativo.

Referencias:

- Comercio justo y ferias populares
- Lugares, prácticas y proyectos culturales
- Educación y pedagogía alternativas
- Espacio público, recreación y encuentro
- Medios de comunicación comunitaria
- Emprendimientos productivos y autogestionados
- Asambleas, colectivos y organizaciones

Lugares:

1. Huerta Mocoí Com Calá (Recreo)
2. Casa de Semillas del Litoral (INTA, Monte Vera)
3. Granja Agroecológica La Verdedita (C. Rosa 1800)
4. Feria del trueque (Fco. Zuñiga 8000)
5. Feria de org. sociales (Itinerante)
6. Feria Popular El Boleño (Av. López y Planes 4009)
7. Gratería (Parque Federal)
9. Feria de economía social

Referencias:

- y solidaria (Parque Federal)
- 9. Centro cult. El Alero (Bx. French y Sarmiento)
- 10. La Esquina Encendida (E. Zeballos 3310)
- 11. Teatro de la Abadía (E. Zeballos 3074)
- 12. Centro cultural y social Albergi (Albergi 6724)
- 13. Casa Pitana (Avellaneda 5538)
- 14. La Redonda (S. del Carril 2198)
- 15. El Derumbe, experimento de ocupación táctica del espacio (A del Valle 4981)
- 16. Carnabentitas (diversos barrios la ciudad)
- 17. Escuela de educación popular La Cocola (Monte Vera)
- 18. El Patio (Alesia 8800)
- 19. Talleres gratuitos (Htal. Miras y López, Bas Pareira 8400)
- 20. Talleres de cirios del Mov. Los Sin Techo (diversos barrios de la ciudad)
- 21. Red de escuela productiva Asoc. Dignidad y Vida Sana. (Circunvalación y Hermandades)
- 22. Talleres gratuitos El Alero (Bx. French y Sarmiento)
- 23. Talleres gratuitos en escuelas (toda la ciudad)

24. Talleres en La Esquina Encendida (E. Zeballos 3310)
25. Jardín Botánico (Parque Norte)
26. Parque Federal
27. Bicisenda (costanera)
28. Radio En la Mira (Htal. Miras y López Blas Pareira)
29. Radio comunitaria CAMCO (Pedro Vittori 4300)
30. Periódico Pausa
31. Coop. de trabajadores Naranjol (Blas Pareira 9300)
32. Coop. de autoconstrucción del Mov. Los Sin Techo (Las Lomitas, entre otros)
33. Asoc. Civil Dignidad y Vida Sana, planta de clasificación de residuos urbanos (Circunvalación y Hermandades)
34. Coop. Setibul, obras y servicios públicos (Rtlo. 12 de Infantería 939)
35. Coop. Teko, construcción sustentable (D. Silva 2768)
36. Centro de emprendedores de la Economía Social (Pedro Vittori 4214)
37. Asamblea vecinal Santa Marta (Chubut 6229)
38. Mov. Los Sin Techo (diversos barrios de la ciudad)
39. Asociación Civil Manzanas Solidarias (Pobocoma 8101)

40. Asamblea contra el proyecto de urbanización en Playa Norte
41. Colectivo El Quico (B. Cabe)
42. Federación Argentina de Cartoneros y Recicladores, CTEP
43. Nuestros sueños, vecinos auto-organizados (Los Hornos)
44. Asociación Civil Movimiento Solidario (San Lorenzo 6045)
45. Cocinas solidarias (diversos barrios de la ciudad)
46. Heladería Social (A. del Valle al 6000)
47. Asambleas de carne, cartoneros y recicladores (D. Oeste)
48. Asociación Parque Federal
49. Centro de Acción de Mov. Comunitarios (Pedro Vittori al 4300)
50. Santa Fe en Bici (Itinerante)



6 - PEQUEÑO ATLAS COLECTIVO DE SANTA FE

Lugares:

1. Permatría en la plaza central (Rincón)
2. La Curadora, residencia y taller para artistas (Callejón Puerto Palacio, Arroyo Leyes)
3. Biblioteca popular Amnecor (Ruta prov. Nº 1 Km. 13,5, Arroyo Leyes)
4. Festival folclórico Río Colastiné
5. Espacio cult. La Rosa de los Vientos (Calle Los Talas, Colastiné N.)
6. Biblioteca popular Juglares sin Frontera (Calle Los Talas, Colastiné N.)
7. Hogar escuela (Colastiné N.)
8. Taller de construcción de muñecos de tela (La Guardia)
9. Taller de murales (Vía muerta, Colastiné S.)
10. Plaza central (Rincón)

Referencias:

- Comercio justo y ferias populares
- Lugares, prácticas y proyectos culturales
- Educación y pedagogía alternativas
- Espacio público, recreación y encuentro
- Emprendimientos productivos y autogestionados
- Asambleas, colectivos y organizaciones

11. Plaza recuperada (Colastiné S.)
12. Autoconstrucción en adobe (Arroyo Leyes)
13. Coordinadora de la Costa (vecinos desde Arroyo Leyes hasta El Pozo)
14. Organización comunitaria Arenas del Rincón
15. Asociación civil Trama Tierra (Rincón)
16. Comedor comunitario (Rincón)

17. Centro Comunitario Colastiné Solidario (Colastiné N.)

18. Asociación Civil Un mundo especial, discapacidad (Colastiné)
19. Vecinal (Colastiné N.)
20. Asociación Cultural de la Costa (Colastiné)
21. Vecinal pro-fomento y cultura (La Guardia y Colastiné)
22. Juventud Unida (Colastiné S.)
23. Vecinal (Colastiné S.)

LA GUARDIA, COLASTINÉ Y RINCÓN



10 - PEQUEÑO ATLAS COLECTIVO DE SANTA FE

Deseos e ideas para activar el derecho a una ciudad para todos



Durante los talleres nos preguntamos qué tipo de espacios, proyectos y prácticas serían necesarios en diversos puntos de la ciudad. Se abrió así un plano de invenciones muy potente: los deseos e ideas fueron trabajados con la misma iconografía que la utilizada para señalar lo existente, razón por la cual los participantes se movieron en un marco de posibilidades amplio, pero factible. Resumimos en cinco puntos los principales anhelos, un semillero de ideas que cualquiera puede retomar, profundizar y llevar a territorio.



Experiencias abiertas y espacios de encuentro

✓ **ACTIVIDADES, CENTROS Y LUGARES CULTURALES.** Para atravesar las fronteras simbólicas entre los barrios, y entre éstos y el centro, disponer de volantes y carteleros comunes en espacios públicos. Visibilizar la red cultural y artística que se despliega por toda la ciudad, e incentivar el desplazamiento de los interesados a eventos culturales, fiestas populares y carnavales en los barrios (1).

✓ **ESPACIOS VERDES PARA OCIO, JUEGO Y DEPORTES.** El Parque Garay debe ser mejorado para el disfrute público (2). Habilitar áreas verdes en zonas norte, noroeste, oeste (3) y organizar actividades recreativas durante las noches cálidas. Mejorar la iluminación y limpieza de estas áreas, colocarles señalética y equipamiento recreativo. Garantizar el acceso público al borde costero (4). Habilitar lugares de descanso y abrigo.

✓ **INTERVENCIONES DE MICROURBANISMO.** Conectar barrios diseñando travesías en bici o a pie, que propongan paradas en espacios culturales, ferias sociales o parques (5). Articular el río a la ciudad mediante la generación de corredores verdes que reduzcan el impacto ambiental (6). Gestionar espacios públicos con vecinos y transmitir experiencias exitosas, como la de La Verdedita.

PEQUEÑO ATLAS COLECTIVO DE SANTA FE - 11

Anhang 3: zum Weiterlesen (Kritische Kartierungen)

- orangotango: Handbuch kritische Kartierungen
https://orangotango.info/wp-content/uploads/Handbuch_Kollektives_Kritisches_Kartieren_Auflage_2_kollektiv_orangotango.pdf
- Faciolince Maria (2019): #PowerShifts Resources: Collective Mapping.
<https://oxfamapps.org/fp2p/powershifts-resources-collective-mapping/>
- Geographie rassismuskritischer unterrichten: Abschnitt 3 (Block 3): Kritische Kartenpraxis - Wie kann eine kritische Kartenpraxis aussehen? <https://rassismuskritisch-unterrichten.blogs.uni-hamburg.de/modul-geographie/kartografie/kritische-kartenpraxis/>

Anhang 4: Legenden

➔ Siehe Nextcloud

Anhang 5: Legendensymbole zum Ausschneiden

➔ Siehe Nextcloud

Anhang 6: Beispiele, wie das Endprodukt der Kartierung aussehen könnte





Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union



common
FUTURE

 **UNIVERSITÄT
SIEGEN**

unibz

dante USTANOVA ZA
OBRAZOVANJE ODRASLIH | ADULT
EDUCATION
INSTITUTION

periskop
Wandel braucht neue Perspektiven



Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

The European Commission's support for the production of this publication does not constitute an endorsement of the contents, which reflect the views only of the authors, and the Commission cannot be held responsible for any use which may be made of the information contained therein.
2020-1-DE02-KA204-007671